



ÖDÖN LECHNERS POSTSPARKASSE IN BUDAPEST

EFE TANSU
ERDEM

Die Institution der Postsparkasse wurde 1885 gegründet und spielte eine wichtige Rolle für die Förderung der ungarischen Finanzstabilität. Der Neubau eines Bankgebäudes Anfang des 20. Jahrhunderts sollte die Bedeutung der Postsparkasse widerspiegeln. So entstand zwischen 1909 und 1912 in der Hold utca im historischen Innenstadtviertel von Budapest ein repräsentativer Bau nach Plänen von Ödön Lechner, der beim Entwurf unter anderem mit Béla Lajta und Gyula Pártos zusammenarbeitete.

Das monumentale Gebäude nimmt nicht nur aufgrund seiner Ausmaße, sondern auch durch seinen einzigartigen Stil eine prominente Position im Straßenbild ein. Auf einem u-förmigem Grundriss erstreckt sich die Postsparkasse über fünf Geschosse und schließt einen zentralen Innenhof ein; im Erdgeschoß liegt das Herzstück des Gebäudes, die große Kassenhalle, während die oberen Stockwerke für Verwaltungsbüros und Wohnräume des Bankdirektors sowie einiger Mitarbeiter:innen genutzt wurden. In der Außenerscheinung ist das Bauwerk durch eine massive Sockelzone, regelmäßige Fensterachsen mit Rundbogenfenstern und insbesondere durch seine ungewöhnliche dekorative Ausstattung geprägt. In den drei untersten Geschossen ist die Fassadenfläche überwiegend ziegelsichtig ausgeführt, dekorative kartuschenartige Putzfelder sind in das Mauerwerk eingefügt. In den oberen beiden Geschossen überwiegt hingegen die verputzte Fläche und die ziegelsichtigen Bereiche werden streifenförmig zur Rahmung der Fenster sowie zur ornamentalen Gestaltung am Übergang zum Dachbereich eingesetzt. Die Dachzone selbst ist in einem an ein Webmuster erinnernden Zusammenspiel aus grün und gelb glasierten Fliesen gestaltet. Verschiedene skulpturale Elemente zeigen ikonografische Bezüge zur Sparkasse – wie Bienen und Bienenstöcke, die die fleißig sparende Kundschaft symbolisieren. Die keramischen Elemente wurden von der renommierten ungarischen Porzellanmanufaktur Zsolnay hergestellt, von welcher Lechner auch für viele andere seiner Gebäude Produkte bezog. Sowohl die Eckbereiche des Gebäudes als auch der übergiebelte dreiachsige Mittelbereich des Haupteingangs sind durch pfeilerartige Wandvorlagerungen und Zelt-dachbekrönungen als Risalite akzentuiert.

Das Innere des Gebäudes ist mit farbenfrohen Mosaiken, Buntglasfenstern und dekorativen Stuckarbeiten ebenso reich verziert wie das Äußere. Besonders beeindruckend ist die Kassenhalle, welche von einer gewölbten Decke überspannt und durch große Oberlichten von natürlichem Licht durchflutet wird.

Im Laufe der Zeit wechselte das Postsparkassengebäude viele Male den Besitzer. Nachdem es bis in die 1940er-Jahre als Bank diente, wurde es

1950 bis 1960 von der Ungarischen Staatsbahn genutzt. Später wurde es durch einen privaten Investor renoviert und zu gehobenen Wohnungen umgenutzt. Heute gilt das Bauwerk als eines der bedeutendsten Beispiele der ungarischen Jugendstilarchitektur und ist als Teil des historischen Innenstadtviertels als UNESCO-Weltkulturerbe gelistet.

BEDEUTUNG DER POSTSPARKASSE FÜR UNGARN

Kulturgeschichtlich ist das Gebäude ein Symbol für den wirtschaftlichen Aufschwung, den Budapest im frühen 20. Jahrhundert erlebte. Es war Teil eines umfassenden Modernisierungsprogramms der Stadt und sollte die Bedeutung des Postwesens als wichtigen Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung Ungarns unterstreichen. Der Postsparkassenbau ist typologisch eine Mischung aus Büro- und Geschäftshaus sowie öffentlichem Gebäude. Es beherbergte nicht nur den Hauptsitz der ungarischen Postsparkasse, sondern auch Geschäfte und Restaurants sowie einen Konzertsaal im obersten Stockwerk, was als moderner Ansatz für ein Bankgebäude verstanden werden kann.

In der Auftragsvergabe an Lechner ist ebenfalls eine gewisse progressive Haltung der Postsparkasse zu vermuten. In seinen Entwürfen strebte Lechner nicht nur nach einer modernen Ausdrucksform, sondern vielmehr danach, auch traditionelle Aspekte der ungarischen Architektur und Volkskunst in seine vom Jugendstil ebenso wie von persischen und indischen Architekturen beeinflussten Entwürfe zu integrieren. Folglich kann das Bauwerk im Kontext der Suche nach einer nationalen Identität Ungarns gesehen werden. Das Gebäude wurde zur Errichtungszeit bereits durchaus positiv aufgenommen, erhielt Auszeichnungen und galt als Durchbruch in der modernen Architektur Ungarns.

ÖDÖN LECHNER UND DIE WIENER MODERNE

Die Wiener Moderne als kulturelle und künstlerische Bewegung um die Wende zum 20. Jahrhundert wurde von verschiedenen Strömungen und Protagonist:innen, allen voran Otto Wagner und seiner Schule, geprägt. Lechners Postsparkasse ist eng mit der Wiener Moderne und ihrer sich von historistischer Architektur abgrenzenden Gesinnung verbunden. So zeigt die Postsparkasse in Budapest, ebenso wie viele andere seiner Entwürfe, organische Formen, florale Muster und ornamentale Details, die auf Wiener Vorbilder zurückzuführen sind. Von der Formensprache und dem Architekturverständnis der Wiener Secession und den qualitativollen handwerklichen Aspekten der Wiener Werkstätte beeinflusst, fand Lechner jedoch zu seiner eigenen Formensprache und wurde zum Hauptvertreter eines eigenständigen, ungarischen Jugendstils, der wiederum Einfluss auf Architekten wie etwa István Medgyaszay ausübte. Das Gebäude der Budapester Postsparkasse integriert sich somit in einen breiteren, internationalen Trend in der europäischen Jahrhundertwende-architektur, der von der Wiener Moderne geprägt ist.



Abb. 1: Ödön Lechner: Postsparkasse Budapest, 1912, Gesamtansicht.



Abb. 2-5: Detailaufnahmen der Dachzone.